

erstarkte, die über ihren Ursprungsbereich hinaus die ganze damalige abendländische Kulturwelt erregen und umgestalten sollte. Die Namen der St. Bénigner Äbte Wilhelm (990 — 1031) und Halinard (1031—1052) sind ja tief eingegraben in die Geschichte der Cluniacenser Reformbewegung<sup>1</sup>; ihnen ist ein erheblicher Teil der Chronik gewidmet.

Die vorliegende Untersuchung beruht lediglich auf den Drucken der Chronik. Da mir ihre Handschriften nicht vorgelegen haben, ist es mir auch nicht möglich, deren Beziehungen zueinander kritisch zu beurteilen. Doch soll nach BOUGAUD<sup>2</sup> und den Handschriftenkatalogen der Bibliotheken ein kurzer Überblick über die Überlieferung gegeben werden. Die älteste und allein alte Handschrift, ein Pergamentkodex der Mitte des 11. Jahrhunderts aus St. Bénigne, befindet sich, nachdem sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts jahrelang verschollen war, um dann in Autun wieder aufzutauchen, heute in der Stadtbibliothek in Dijon als Nr. 591 (348).<sup>3</sup> Sie ist nicht mehr vollständig. Es fehlen die drei ersten Blätter, zwei mitten im Bande, und auch der Schluß scheint nicht vollständig auf uns gekommen zu sein; wie PERTZ berichtet, steht dementsprechend am Ende der Handschrift von neuerer Hand: 'hic desunt folia aliquot'. Darauf folgt ein Chartular des Klosters.<sup>4</sup> Die übrigen Handschriften sind erst in der Neuzeit angefertigt. Eine Kopie ließ Claude-Enoch Virey (1566—1636), der Sekretär Heinrichs von Condé, herstellen, jetzt in der Bibliothek von Lyon als Nr. 196 (126)<sup>5</sup>; eine andere Abschrift des 16. Jahrhunderts befindet sich in der Pariser Nationalbibliothek als Nr. 5651<sup>6</sup>, eine dritte des 17. Jahrhunderts aus

<sup>1</sup>) Vgl. E. SACKUR, Die Cluniacenser, 2 Bände (Halle 1892 — 1894).

<sup>2</sup>) *Chronique de l'abbaye de Saint-Bénigne de Dijon* (Analecta Divionensia, Dijon 1875), S. VII—XI.

<sup>3</sup>) Vgl. *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France* (in 8<sup>o</sup>) 5 (1889) 151; *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde* 7 (1839), 443.

<sup>4</sup>) Vgl. J. GARNIER, *Chartes bourguignonnes inédites des IX<sup>e</sup>, X<sup>e</sup> et XI<sup>e</sup> siècles* (Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des inscriptions et belles-lettres, 2. série, tome 2 [1849], S. 4 f.). GARNIER schreibt das Chartular gleich der Chronik der Mitte des 11. Jh. zu, aber einer vielleicht etwas älteren Hand, mit Ausnahme der erst im 12. Jh. abgeschrieben zwanzig Urkunden an der Spitze des Chartulars.

<sup>5</sup>) Vgl. *Catalogue général* (s. Anm. 3) 30, 1 (Paris 1900), S. 41.

<sup>6</sup>) Vgl. *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae, Pars Tertia* 4 (Paris 1744), S. 144.